

EXISTENZGRÜNDUNG

Was macht ein gesundes Unternehmen aus? In welchen Firmen geht es den Mitarbeitern gut? Tobias Keye hat Antworten auf diese Fragen gesucht – und gefunden. Seit einem Jahr liefert der Existenzgründer aus Düsseldorf frisches Bio-Obst an Arbeitsplätze in ganz Deutschland und verfolgt dabei ein konsequentes Nachhaltigkeits-Management.

Natürlich profitabel

Text: SYLVIA ROLLMANN,
Firmenfotos

Er hat viele Talente. Jahrelang stand Tobias Keye im Schauspielhaus der Stadt Bochum auf der Bühne, besuchte sogar die Schauspielschule in Berlin. Erfolgreich absolvierte er eine Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann, arbeitete als Projektmanager und war häufig im Ausland unterwegs. Doch er wollte mehr von seinen Ideen und Vorstellungen umsetzen. Ein interner Workshop seines früheren Arbeitgebers Lehmann Natur (Mönchengladbach) brachte ihn auf die entscheidende Idee. „Die Menschen verbringen mehr als 70 Prozent des Tages an ihrem Arbeitsplatz. Ich wollte wissen, was ein Team braucht, um fit, gesund und leistungsstark zu sein“, sagt der 25-Jährige rückblickend. Die Antwort war so simpel wie genial: frisches Obst.

Erntefrisch auf den Schreibtisch

Äpfel, Erdbeeren, Weintrauben – knackige Früchte erntefrisch auf den Schreibtisch: Mit dieser Geschäftsidee machte sich der gebürtige Herdecker im vergangenen Jahr in Düsseldorf selbständig. Seit Juni 2010 beliefert die Biodirekt GmbH Banken, Kanzleien, Werbeagenturen oder Arztpraxen mit Bio-Obst – wahlweise im Vier- oder Sieben-Kilogramm-Paket. Was in

Skandinavien schon seit Jahren weit verbreitet ist, kommt auch hier zu Lande gut an. „Obst sorgt für Freude, Leichtigkeit und eine neue Form der Kommunikation. Die Mitarbeiter treffen sich nicht mehr in der Raucherecke sondern an der Obstschale“, freut sich Geschäftsleiter Keye, der bereits namhafte Kunden wie Grey, Trivago, Moll, B2Run, Ogilvy oder die GLS Bank gewinnen konnte. Und die profitieren gleich doppelt: Für Sachleistungen im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung hat die Bundesregierung im Jahr



2009 einen Steuerfreibetrag eingeführt.

Zwei Festangestellte, ein Praktikant sowie zwei freie Mitarbeiter und mehrere freiwillige Helfer bilden das erfolgreiche Team der Biodirekt GmbH. Die Gründung habe von Anfang an „unter einem guten Stern gestanden“, erinnert sich Keye, der schnell einen Geldgeber fand. Dieser finanzierte unter anderem die Einrichtung der neuen Büroräume an der Bilker Allee. Den Businessplan und die Kalkulation erstellte der Existenzgründer mit Hilfe von Freunden. „Es ist Learning by Doing – jeden Tag aufs Neue“, erklärt der Groß- und Außenhandelskaufmann.

Gut für Mensch und Natur

Doch es steht nicht der wirtschaftliche Profit im Mittelpunkt des unternehmerischen Handelns. Tobias Keye will mehr. „Gut für den Menschen, gut für die Natur“ lautet das Credo des 25-Jährigen. So habe Biodirekt nicht nur das Ziel, Firmen mit frischem Obst von Bio-Bauern zu beliefern. „Für uns bedeutet ein gesundes Unternehmen auch, dass wir verantwortungsvoll mit den Menschen und mit natürlichen Ressourcen umgehen.“ Ob Produktion, Transport, Verpackung oder Ausstattung der Büros – der Wahl-Düsseldorfer verfolgt ein konsequentes Nachhaltigkeits-Management.

Biodirekt arbeitet ausschließlich mit Erzeugern zusammen, die nach der Europäischen Ökoverordnung produzieren, die an

der Minderung ihres CO₂-Ausstoßes arbeiten und an einem fairen Umgang mit Mitarbeitern und Umwelt interessiert sind. Die Düsseldorfer Obstlieferanten nutzen Ökostrom, der aus erneuerbaren Energien gewonnen wird, sowie energiesparende „Green IT“. Die Möbel in den Büroräumen an der Bilker Allee sind ausnahmslos aus Hölzern gearbeitet, die aus verantwortungsvoller Waldwirtschaft stammen. Und deutschlandweit erfolgt die Anlieferung der Bio-Obst-Pakete in gasbetriebenen, klimafreundlichen Fahrzeugen.

Mit Brief und Siegel

Die Klimaschutzorganisation „Stop climate change“ zertifizierte Biodirekt als klimafreundliches Unternehmen. Das Siegel der Organisation erhalten nur die Firmen, die den Ausstoß ihrer Treibhausgase bilanzieren, reduzieren und erfolgreich ausgleichen. Weil sich die Belastung der Umwelt aber nicht gänzlich ausschließen lässt, pflanzt Biodirekt in Kooperation mit der gemeinnützigen Organisation „Plant for the Planet“ einen Baum für jedes ausgelieferte Obstpaket. „Je mehr Kunden also bei uns bestellen, desto mehr können wir bewegen“, betont Keye, der in seinen Bemühungen die „Unternehmensstruktur der Zukunft“ sieht.

Zwar trifft der Existenzgründer mancherorts immer noch auf taube Ohren oder wird kurzerhand in die Schublade „Öko“ gesteckt. Doch viele Unternehmen hätten

inzwischen erkannt, dass Corporate Social Responsibility (CSR, unternehmerische Gesellschaftsverantwortung) alles andere als Spinnerei sei. Gerade die NRW-Landeshauptstadt, bevorzugter Sitz von Werbern, Beratern und anderen Dienstleistungsfirmen, sei ein guter Nährboden, um die Idee von der grünen Handelsstadt voranzutreiben. „Hier finden wir eine moderne und offene Klientel, die bereit ist, mit uns den Traum vom effizienteren und profitableren Wirtschaften für Mensch und Natur zu realisieren“, meint der Geschäftsleiter. Und so ist er immer öfter auch Gesprächspartner für Kunden und Medien, wenn es um Themen wie CSR, betriebliche Gesundheitsförderung oder zukunftsweisendes Wirtschaften geht.

Ein richtiger Schritt

Tobias Keye ist sich sicher – der Schritt in die Selbständigkeit war richtig, wenn auch mitunter beschwerlich. „Natürlich gab es Tage, an denen ich gezweifelt habe, Tage, an denen ich so viel Arbeit hatte, dass ich dachte, ich schaffe es nicht.“ Aber der Einsatz habe sich letztlich gelohnt. „Wenn heute Kunden an uns heran treten und unsere Produkte wollen, weil sie gut sind und weil eine Philosophie dahinter steckt, dann weiß ich, dass ich mit der Existenzgründung die richtige Entscheidung getroffen habe.“

Nach einem Jahr auf eigenen Füßen weiß der Jungunternehmer, worauf es ankommt. Flexibilität, Offenheit und den Mut, fertige Konzepte beim geringsten Zweifel noch einmal über den Haufen zu werfen – diese Attribute seien für Gründer unabdingbar, sagt Keye. Und nur wer hundertprozentig hinter seiner Geschäftsidee stehe, der könne im harten Berufsalltag bestehen. Ansonsten reiche die Kraft auf lange Sicht nicht aus. Denn Zeit zum Verschnaufen gibt es wenig. Die Freizeit ist knapp bemessen, wenn auch inzwischen fest eingeplant. „Nachdem ich zu Beginn der Selbständigkeit kaum noch Zeit für Freizeitaktivitäten hatte, ist jetzt immer samstags Tobi-Tag. Dann tue ich ausschließlich das, wozu ich Lust habe.“ Surfen bei gutem Wind, gemeinsames Kaffeetrinken mit Freunden, ein Bummel durch die City – an seinem freien Tag ist Tobias Keye zu allem bereit. Offenheit, so meint der erfolgreiche Geschäftsmann, sei eben seine größte Stärke.

